



Fundort: Podenco „Cann“

hoffnungsvolle Zukunft begann für die gequälten Hunde durch Vorstellung auf vielen verschiedenen Tierschutz-Internetseiten und die Gründung des Vereins „**Podenco-Hilfe Lanzarote e.V.**“. Sehr oft finden die Schützlinge ihr liebevolles Zuhause direkt über das Internet. Mit einem Flugpaten — in der Regel sind es Touristen — werden die Hunde nach Deutschland geflogen. Obwohl viele Tiere misshandelt wurden, haben sie erstaunlich wenig Probleme ein ganz normales Leben zu führen. Sie sind einfach nur lieb



Podenco „Cann“ heute

und anhänglich. Andere holen ihre gestohlene Jugend nach, in der sie nie spielen und mit Artgenossen balgen durften.

ES GIBT GEGNER...

von Tierimporten und der Einwand, dass der Import von Hunden keine Lösung sein kann, ist sicherlich richtig. Deshalb versucht die Tierhilfe vor Ort die katastrophalen Haltungsbedingungen der Hunde zu verbessern und die Halter für die Bedürfnisse der Tiere zu sensibilisieren. In einem vereinten Europa darf der Tierschutz nicht vor der Haustür enden. Solange diese Tiere in ihrer Heimat keine Lobby haben, sollten wir uns einmischen. Denn jedes Leben ist kostbar!

WIE SIE UNS HELFEN KÖNNEN...

Flugpaten gesucht — kein Aufwand keine Kosten

Die einzige „Arbeit“ dieser Paten besteht darin, am Ankunftsflughafen Tiertransportboxen vom Band zu nehmen und sie einem Vereinsmitglied zu übergeben.

Hilfsgüter gesucht

- Flugtransportboxen in den Größen Large und Medium.
- Kauknochen und Hundespielzeug, Naturkautschuk, Baumwolltaue oder Tennisbälle.
- Entwurmungstabletten, Spray gegen Flöhe und Zecken.
- Halsbänder und Leinen in allen Größen

Spenden

Wir freuen uns über jede Spende - und sei sie noch so klein - für weitere Tierschutzarbeit auf Lanzarote.

Podenco-Hilfe Lanzarote e.V.

Konto-Nr.: 46 20 48 22

BLZ: 476 501 30

Sparkasse Detmold

Wir sind

Partner des ETN (Europäischer Tier- und Naturschutz e.V.)

Gluckstraße 2

D-53115 Bonn

Tel.: 0228/538 94 90

www.etn-bonn.de



NOCH 21 TAGE...



Podenco-Hilfe Lanzarote e.V.

INITIATIVE FÜR DIE GEQUÄLTEN HUNDE VON LANZAROTE

i.V. Lucia Schneider

Tel. +43 (0) 699/11050754

eMail: elvivo@tele2.at

www.hunde-lanzarote.at

STREUNER...

kennt jeder Tourist, der südliche Länder bereist hat: Hunde und Katzen, die um Nahrung betteln, Mülltonnen durchsuchen und oft ein Bild des Jammerns bieten. Gerade in den mediterranen Gebieten ist Tierschutz meist ein unbekanntes Wort. Tierheime, wie man sie in Deutschland findet, sind unbekannt. In der Regel werden Tiere, die nicht mehr gebraucht werden einfach ausgesetzt und sich selbst überlassen. Streunende Hunde, die Touristen anbetteln sind den Gemeinden aber ein Dorn im Auge. Das könnte die Touristen vertreiben, denn wer möchte in seinem Urlaub schon mit Tierelend konfrontiert werden?

NOCH 21 TAGE...

Um die ständig wachsende Population von Hunden einigermaßen kontrollieren zu können, hat die spanische Insel Lanzarote sechs Tötungsstationen (Perreras) für herrenlose Hunde eingerichtet. Auf der gesamten Insel werden streunende Hunde eingefangen und in die Tötungsstationen gebracht, wo sie nach Ablauf von 21 Tagen eine Tötungsspritze erwartet. In den Perreras findet man nicht nur alte und kranke Hunde. Vertreten sind hier fast alle Hunderassen, vom Terrier über den Husky, bis zum Schäferhund. Ebenso Welpen aller Rassen.



Podenco-Hündin mit Welpen in Tötungsstation

DER PODENCO CANARIO...

gehört zum Großteil der Todeskandidaten. Er ist ein windhundähnlicher Jagdhund, der dort zur Kaninchenjagd gezüchtet und eingesetzt wird. Der Podenco ist auf den Kanaren höchstens ein Nutztier. Oft ist er noch weniger wert. Die Hunde werden an der Kette gehalten oder in so enge Verschläge gesperrt, dass sie sich die Ruten blutig schlagen. Wenn sie zur Jagd nicht mehr taugen, werden sie am nächsten Baum aufgehängt. Entweder an den Läufen, oder am Hals. Gute Jäger, die ausgedient haben werden



Podenco an Kette

höher gehängt, damit der Tod schneller eintritt. Schlechte Jäger werden zur Bestrafung niedrig erhängt, damit sie mit den Beinen noch etwas auf die Erde kommen und das Sterben möglichst lange dauert.

Manche werden obendrein noch von Streunern angefressen, während sie markerschütternd schreien. Mit einem Wort: ein Horrorszenario. Es ist eine Tradition der Jäger in ganz Spanien, am Ende einer Saison ihre Hunde zu töten, um neue Hunde für das folgende Jahr züchten zu können.

EIN URLAUB DER ALLES VERÄNDERTE...

Als die Deutsche, Margarethe Schwarze, vor ca. 9 Jahren Urlaub auf Lanzarote machte und dort ihre erste Podenca „Lea“ fand, die bis auf die Knochen abgemagert und verletzt war, päppelte sie den Hund mit viel Liebe und tierärztlicher Hilfe auf. Schnell war klar, dass Lea kein Einzelfall bleiben würde. Das Tierelend



Podenco in Tötungsstation

war einfach zu groß, als dass sie es ignorieren konnte. Frau Schwarze verlegte ihren Wohnsitz kurzerhand nach Lanzarote. So folgten auf Lea bald andere Hunde, denen das Schicksal der Perreras erspart wurde. Problematisch wurde im Laufe der Zeit der begrenzte Platz, den Frau Schwarzes Grundstück hat. In den Tötungsstationen und auf Lanzarote gibt es keine Möglichkeit der Vermittlung.

EIN FLUG INS LEBEN...

Hunde, die aus den Tötungsstationen frei gekauft werden, finden zunächst ihr Heim bei Margarethe Schwarze. Sie werden kastriert, gechipt, entwurmt und tierärztlich versorgt. Freunde und Bekannte in Deutschland helfen, indem sie einen Hund bei sich bis zur Weitervermittlung ins endgültige Zuhause aufnehmen. Inzwischen gibt es ein kleines Netzwerk der Hilfe. Ein Weg in eine